35/13

Reinhold Steckner-Stiftung

Bm 3630 99 a

tisches Museum für Kunst und Kunstgewerbe
in Halle a. S.

Die Reinhold Steckner-Stiftung

Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0004

Die
Reinhold Steckner-Stiftung

für das städtische Museum
für Kunst u. Kunstgewerbe
in Halle a. S.

1905—1911

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0005

Martin-Luther-Universität
Halle
(Saale)
Kunstgeschichtliches Institut

Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Bankhauses Reinhold Steckner und im Andenken an den verstorbenen Begründer des Hauses übergaben am 1. November des Jahres 1905 die damaligen Inhaber der Firma, die Herren Emil, Albert und Kurt Steckner, dem Magistrat der Stadt Halle a. S. ein Kapital von hunderttausend Mark, von dem je fünfzigtausend Mark zur Errichtung eines würdigen Museums-Neubaues und zum Ankauf von Skulpturen und Gemälden guter Meister bestimmt waren.

Nachdem nunmehr die für Neuerwerbungen moderner Kunstwerke ausgesetzte Summe verausgabt ist, scheint der Zeitpunkt gekommen, einen Rückblick auf die Art der Verwendung der Schenkung zu werfen und die Bedeutung der hochherzigen Stiftung für unser städtisches Museum und damit für das Kunstleben Halles in kurzen Umrissen zu zeichnen.

Martin-Luther-Universität Halle (Saale) Kunstgeschichtliches Institut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0007

I.

Wer die überaus schweren Bedingungen kennt, unter denen sich das städtische Museum für Kunst und Kunstgewerbe in Halle a. S. seit seiner Begründung im Jahre 1885 entwickelt hat, weiß, daß es nicht zuviel gesagt ist, wenn man den Tag, an dem ihm die Reinhold Steckner-Stiftung zufiel, als den zweiten Gründungstag des Museums bezeichnet.

Jetzt erst konnte ernstlich der Gedanke gefaßt werden, der Hallescheu Kunstsammlung Werke von hohem allgemeinem und zeitgeschichtlichem Range zu sichern. Jetzt erst war es möglich, in den frischen Kampf für die verheißungsvoll sich entfaltenden künstlerischen Bestrebungen der Gegenwart einzutreten, gegen die unsere Stadt sich bis dahin so gut wie völlig verschlossen gehalten hatte. Erst die Reinhold Steckner-Stiftung hat der heiß umstrittenen modernen deutschen Kunst Raum und Gelegenheit gegeben, ihre Kraft auch in Halle zu bewähren.

Es ist nicht nötig, Zwecke und Aufgaben von öffentlichen Sammlungen neuerer Kunstwerke ausführlich zu erörtern, um die grundsätzliche Bedeutung dieser Tatsache in die richtige Beleuchtung zu stellen.

Jeder Einzelne mag für sich über die Bedeutung und den künstlerischen Wert der gegenwärtigen deutschen Kunst denken, wie er will, wie er nach dem Maß persönlicher Veranlagung und individuellen Temperamentes muß — das eine ist doch nicht mehr zu verkennen, daß sie sich innerhalb des weitverzweigten und vielgestaltigen geistigen Lebens der Gegenwart nach schweren Kämpfen um ihre Existenz heute den Platz einer kulturellen Macht ersten Ranges errungen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0008

Ein gut Teil unseres gesamten Kulturwillens hat sich in der bildenden Kunst verkörpert, eine außerordentlich bedeutende Summe geistiger und wirtschaftlicher Kräfte der Nation sind in ihr wirksam, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so ist die deutsche Kunst der Gegenwart nach Jahrhunderten heute zuerst wieder auf dem Punkte angelangt, wo sie über Deutschlands politische Grenzen hinaus allgemeinerer, europäischer Bedeutung zustrebt.

Der Stadt Halle die Teilnahme an dem hier sich äußernden Idealismus der Gesinnung und der Tat, die ihr nach dem Maß ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung seit langem gebührt hätte, endlich verschafft, ihren Bürgern die mitgenießende Anteilnahme an dem großen Aufschwung der modernen Kunst ermöglicht zu haben — darin besteht das erste und allgemeinste Verdienst der Reinhold Steckner-Stiftung.

Der größte Teil der Werke, die dank der liberalen Gesinnung der Stifter für unser städtisches Museum erworben werden konnten, wäre nach menschlichem Ermessen auf andere Weise nie in den Besitz unserer Galerie gelangt. Nicht nur, weil es an den erforderlichen Kaufsummen gefehlt hätte, vielmehr noch darum — weil die Neuheit des in ihnen sich äußernden Kunstcharakters dem fast bis zum heutigen Tage hier durchgängig herrschenden Geschmacke widerspricht.

Die Allgemeinheit haftet am Hergebrachten. Ihr ist das Neue, das Ungewohnte ungenießbar.

Wie aber die Schaffung neuer Werte bedeutenden Charakters auf jedem Gebiet, nicht nur auf dem der Kunst, immer dem Genius eines Einzelnen verdankt wird: so pflegt auch der eigentümliche Wert des Neuen zunächst immer nur von der Einsicht Einzelner in seiner wahren Bedeutung erkannt zu werden.

Es ist leicht erklärlich und bis zu einem gewissen Grade wohl auch unvermeidlich, wenn auch ganz unwirtschaftlich und darum in jedem Sinne zu beklagen, daß unsere öffentlichen Kunstsammlungen in der Auswahl der Ankäufe, die aus öffentlichen Mitteln bestritten werden sollen, dem mittelbaren oder unmittelbaren Einfluß unterstehen, den der entschieden konservative und doch zumeist vom Zufall der Gewöhnung bestimmte Kunstgeschmack des Publikums ausübt.

Wie da die Dinge heute liegen, ist zur Vermeidung schädlicher Kompromisse und zur Befreiung von der lästigen, die gesunde Entwicklung hemmenden Fessel eigentlich nur ein einziges, unbedingt wirksames Mittel gegeben.

Dem Museum, das seinen hohen Zweck, den Geschmack des Publikums zu führen, nicht ihm zu folgen, erfüllen soll, müssen die Mittel zum Ankauf von Kunstwerken, bei deren Auswahl einzig und allein die Frage der künstlerischen Qualität zur Erörterung gestellt werden darf, von Stiftern zur Verfügung gestellt werden, die selbstlos und großdenkend genug sind, um auf den spontan und sofort einsetzenden Applaus der Allgemeinheit zu verzichten, weil ihnen die eigene Einsicht und das gegründete Urteil einer Minderzahl die hinlängliche Bürgschaft für den dauernden, von Jahr zu Jahr sich steigernden Wert qualitätvoller Kunstwerke stellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0010

Daß diese Gesinnung dem Gedanken der Reinhold Steckner-Stiftung zugrunde gelegen hat, dafür ist die Art der Ausführung des Stiftungsstatuts der klarste Beweis, und darin liegt zugleich auch ihre weitere, nach dem Umfang ihrer Wirkung auf die Zukunft heute noch gar nicht abzuschätzende Bedeutung für das Kunstleben unserer Stadt.

Schon jetzt aber ist doch schon das eine festzustellen, daß auf Grund der aus den Mitteln der Reinhold Steckner-Stiftung erworbenen modernen Kunstwerke der Umschwung zugunsten des Neuen, Lebensvollen, künstlerisch Wertvolleren auch in Halle sich zu vollziehen begonnen hat

II.

Eine stattliche Zahl unserer bedeutendsten modernen deutschen Meister ist mit charakteristischen Werken unter diesen Gemälden vertreten, mit Werken mannigfaltigsten Charakters, die unter sich aber doch alle das eine Gemeinsame verbindet, daß in jedem von ihnen einer eigenen und neuen künstlerischen Idee die entsprechende malerische Ausdrucksform gesucht ist.

Max Liebermann, Max Slevogt und Wilhem Trübner sind zuerst zu nennen, als die bedeutendsten lebenden Meister der neueren deutschen Kunst, von denen jeder für sich einem großen Kreise jüngerer Künstler fruchtbare Anregungen zu eigenem Schaffen gegeben hat.

Martin Luther-Universität Halle (Saale) Kunstgeschichtliches Institut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0011

Ihnen schließen sich Max Klinger, Ludwig von Hofmann, Johannes Sperl, Arthur Kampf in selbständig gefundener Eigenart an und die, deren vorzeitigen Tod wir beklagen: Charles Schuch und Walter Leistikow.

So wertvoll und erstrebenswert der Besitz von Werken namhafter Künstler für jede Kunstsammlung ist — nicht, wie die Einfalt gedankenlos immer noch wiederholt, um der Namen, sondern wirklich um der Träger solcher Namen willen, von deren durch zahlreiche und bedeutende Werke uns vertrauten Persönlichkeit etwas doch in jedes Werk ihrer Hand übergegangen ist, in dem wir dann gewissermaßen eine Abbreviatur ihres Gesamtcharakters besitzen — so war doch bei jedem Ankauf nicht der Name, sondern die künstlerische Qualität der ausschlaggebende Faktor: Das Gute gilt, wo es sich findet.

Es sind daher in der Reinhold Steckner-Stiftung auch Gemälde junger und jüngster Künstler vertreten, deren Namen heute noch nicht so hohen Klang haben, wie die jener Älteren, Gereiften.

Fritz Rhein, Walter Bondy, Fritz Wildhagen — ihnen verschaffte nicht der Freipaß allgemeiner Anerkennung, sondern die charakteristische Haltung der einzelnen Leistung Zutritt zu unserer Galerie.

Endlich schließt sich auch dieser und jener Hallesche Künstler der Gegenwart mit einer erfreulich abgerundeten Arbeit an.

Nur in zwei Fällen wurde auf eine frühere Epoche der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts zurückgegriffen. Einmal bei der Erwerbung der großen Alpenlandschaft von Alexandre Calame, die in ihrer herben Großartigkeit der Auffassung des Motivs das wirksamste Korrektiv für den landläufigen Geschmack an den kraftlosen, einzig an das Gemüt des Käufers appellierenden Darstellungen der Alpennatur — Erzeugnissen mehr der Fremdenindustrie als der Kunst — bilden mag; dann bei dem Ankauf des ehrlichschlichten Thorwaldsenbildnisses, einer tüchtigen Leistung des im Jahre 1863 verstorbenen Hallescher Malers Adolf Senff, dessen Andenken bei uns hoch zu halten Recht und Pflicht zugleich ist.

Die auf den folgenden Blättern in voller Zahl abgebildeten Gemälde der Reinhold Steckner-Stiftung finden endlich noch eine Ergänzung in der Bronzefigur eines hockenden Bogenschützen von K. Chr. Schmidt in Halle und in zwei von Max Klinger farbig getönten weiblichen Idealbüsten Arthur Volkmanns, den Originalmodellen für später erfolgte Marmorausführung.

Mit diesen Bildwerken ist der erste Grund zu einer Sammlung moderner deutscher Skulpturen gelegt, deren planmäßige Erweiterung im Anschluß an den vorhandenen Gemäldebesitz unseres Museums eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft sein wird.

Es ist heute nicht mehr erforderlich — auch scheint es kaum erwünscht —, den einzelnen Abbildungen noch weitere

Martin-Luther-Universität · Kunstgeschichtliches Institut · Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0013

Bemerkungen hinzuzufügen. Selbst das im Moment der Erwerbung oft heiß Bestrittene — und wo wäre über Bedeutsam-Neues Einstimmigkeit des Urteils stets gleich zu erzielen? — hat zumeist im Laufe weniger Jahre, ja Monate und Wochen, schon immer zahlreichere zustimmende Freunde gefunden.

Nur das eine sei doch noch mit einem Wort gesagt: die aus der Reinhold Steckner-Stiftung erworbenen Kunstwerke bilden so, wie sie sich heute darbieten, nicht eine äußere, nur durch die Namen der Stiftung zusammengehaltene, sondern eine innere Einheit. Sie bieten einen freilich nur kurzen, aber doch gehaltvollen Abriß der Entwicklung der modernen deutschen Kunst, aus dem bei aller Mannigfaltigkeit der äußeren Erscheinung, wie sie die Verschiedenheit künstlerischer Veranlagung und künstlerischen Temperaments notwendig bedingt, der große Zug der Entwicklung zu gehaltvoll malerischer Darstellung der Erscheinungswelt deutlich erkennbar wird, den die deutsche Malerei während der letzten Jahrzehnte genommen hat.

Wer überhaupt zu sehen und aus Gesehenem Schlüsse zu ziehen gelernt hat, kann sich dem Eindruck nicht mehr verschließen, daß die moderne Kunst ein in unbeirrtem Fortschreiten auf ein hohes Ziel organisch Gewordenes bedeutet und nicht, wie man ihr immer noch widersinnig genug vorwirft — ein zwar geistreiches, aber wechselvoll-zweckloses Spiel mit rein artistischen Problemen, um die sich zu kümmern das Publikum gar keine Veranlassung habe.

Zu allen Zeiten hat die Pflege der Kunst zum Besten und zum Genuß der Allgemeinheit als eines der edelsten Vorrechte der Einsichtigen und Vermögenden gegolten. Mehr als die Hälfte der künstlerischen Verlassenschaft der Vergangenheit verdankt ja die Welt fürstlichen und patrizischen Stiftungen.

Die vornehme Gesinnung, die den Mitgenuß des Schönen auch allen denen gönnt, denen mißliche Verhältnisse die Erfüllung des Wunsches versagen, sich selbst mit Werken der Kunst zu umgeben, hat auch die Reinhold Steckner-Stiftung ins Leben gerufen.

Möchte die Zeit nicht mehr fern sein, wo die Gemälde und Bildwerke, die unsere Stadt ihren Stiftern verdankt, zusammen mit dem übrigen Kunstbesitz unseres Museums ein würdiges Heim finden, damit endlich auch jener Neubaufonds der Reinhold Steckner-Stiftung nicht mehr nur materielle, sondern die geistigen Zinsen trägt, für die ihn die Stifter im Andenken an den verstorbenen Begründer ihres Hauses bestimmt haben!

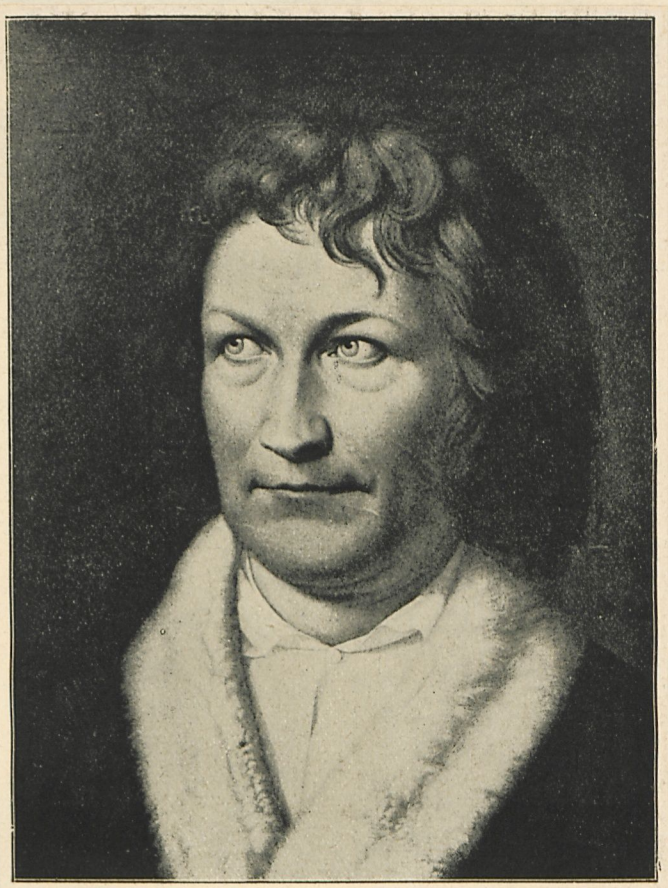
Halle (Saale) · Martin Luther-Universität · Kunstgeschichtliches Institut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0016

Abbildungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0017

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0018



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0019

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0021

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0023

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0024

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0025

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0026

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0027

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0029

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0030

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0031

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0032

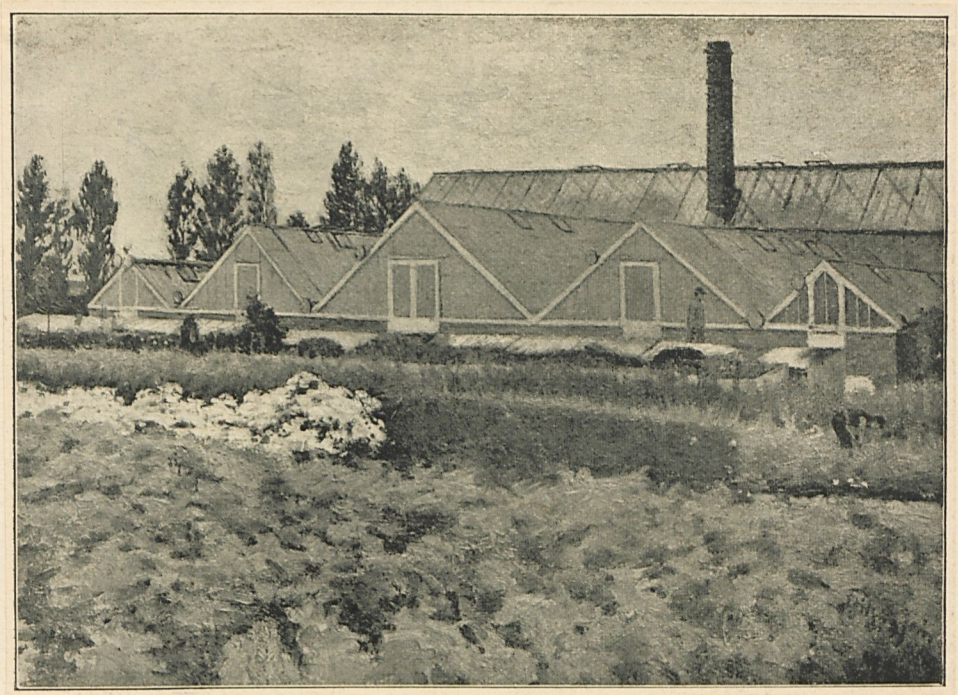
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0033

Universitätsbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0034

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0035

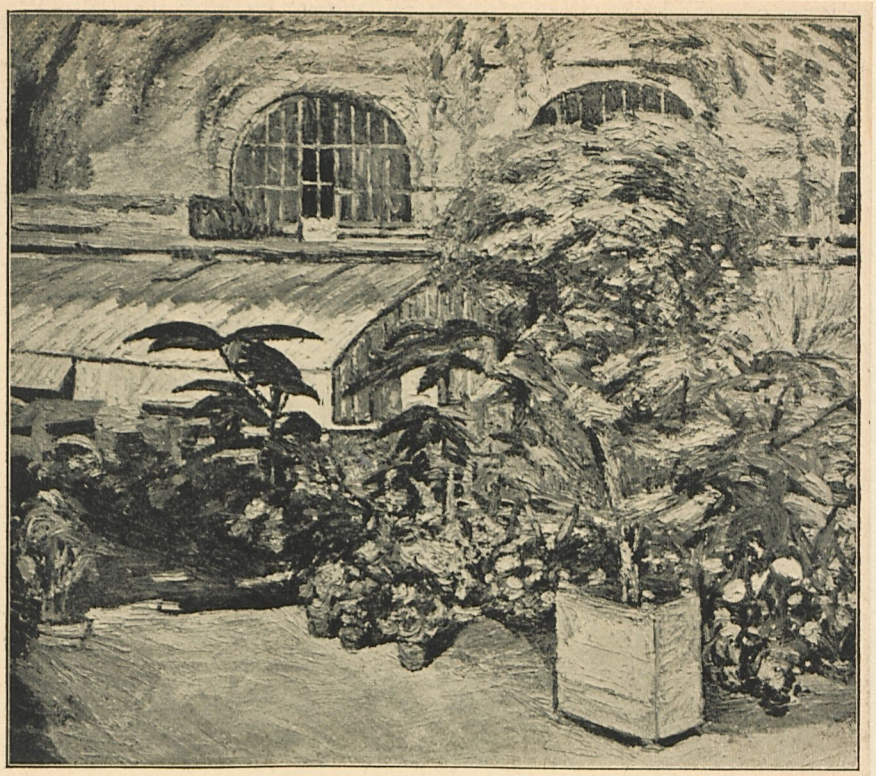
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0037

Saarbrücken
Landesgeschichtliches Institut



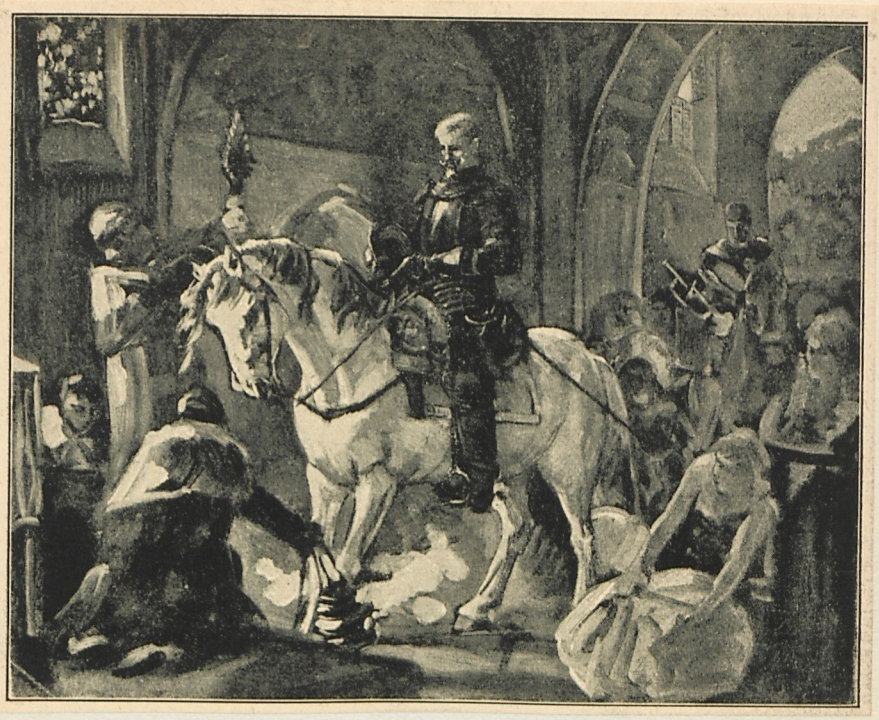
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0039

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0040



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0041

Halle (Saale)
Vorgeschichtliches Institut



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0043

Martin-Luther-Universität Halle (Saale) Vorgeschichtliches Institut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0045

Martin-Luther-Universität
Halle
(Saale)
Kunstgeschichtliches Institut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0046

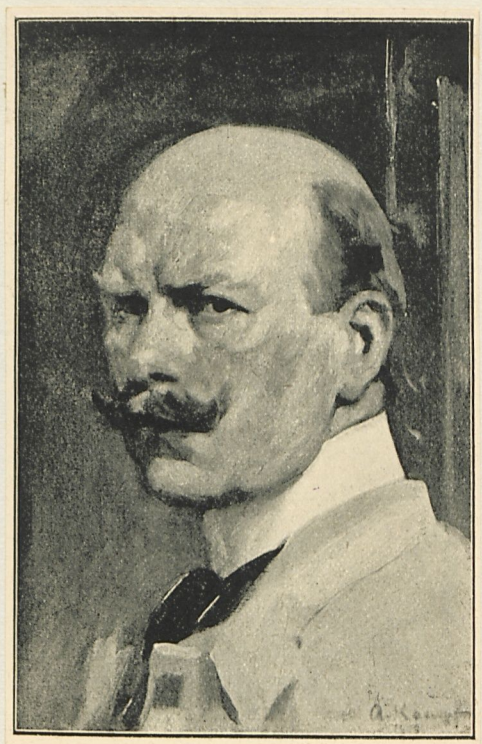
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0047

Halle (Saale) Landesgeschichtliches Institut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0049

Martin-Le... Halle (Saale) ...kunstgeschichtliches Inst...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0050

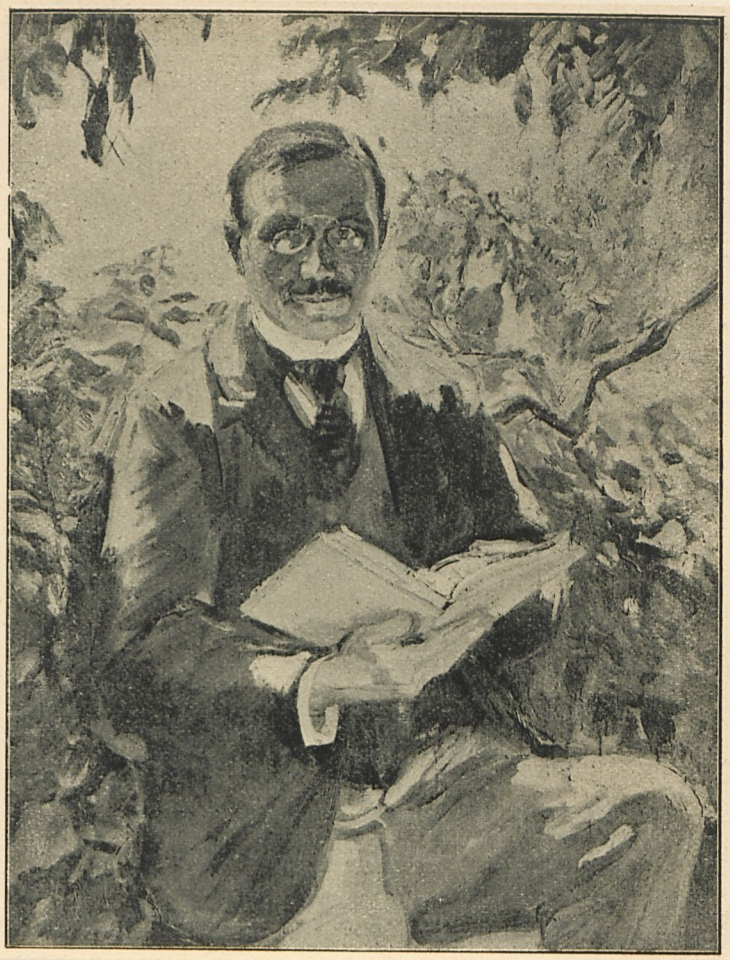


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0051

Halle (Saale)

Martin Luther
Halle
(Saale)
Geschichtliches Institut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0054



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0055

Kunstgeschichtliches Institut

	Format cm	Erworben
1. Adolf Senff, Bildnis Thorwaldsens	74 : 65	1910
2. Alex. Calame, Der Handeckpaß	172 : 133	1905
3. Max Klinger, Nemi	196 : 100	1908
4. Max Liebermann, Tuchweberei	33 : 35,5	1909
5. Joh. Sperl, Interieur	29,2 : 20,5	1909
6. Heinr. Kopp, Dorf im Odenwald	32 : 30	1909
7. C. Hansen, Stürmischer Sommertag	49 : 61,5	1910
8. Walter Leistikow, Havellandschaft	49 : 65	1909
9. Fritz Thaulow, Mühle in der Bretagne	60 : 73	1909
10. Fritz Wildhagen, In den Dünen von Fanö	60 : 70	1909
11. Fritz Rhein, Treibhäuser	59 : 81	1909
12. Walter Bondy, Treibhaus	55 : 65	1909
13. Wilhelm Trübner, Tilly während der Schlacht bei Wimpfen (Skizze)	50 : 62,5	1909
14. Arthur Kampf, Kaiser Wilhelm auf dem Paradebett	113 : 158	1907
15. Wilhelm Trübner, Walddurchblick auf einen See	62 : 76	1911
16. Ludwig von Hofmann, Badende Mädchen	102 : 162	1905
17. Arthur Kampf, Selbstbildnis	48,5 : 29	1910
18. Charles Schuch, Stilleben	63 : 50,5	1909
19. Max Slevogt, Freilichtbildnis	97,5 : 77	1910

Martin-Luther-Universität Halle (Saale) Kunstgeschichtliches Institut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0057

UB

Bm 3360-99a

ULB Halle
000 944 289
3/18

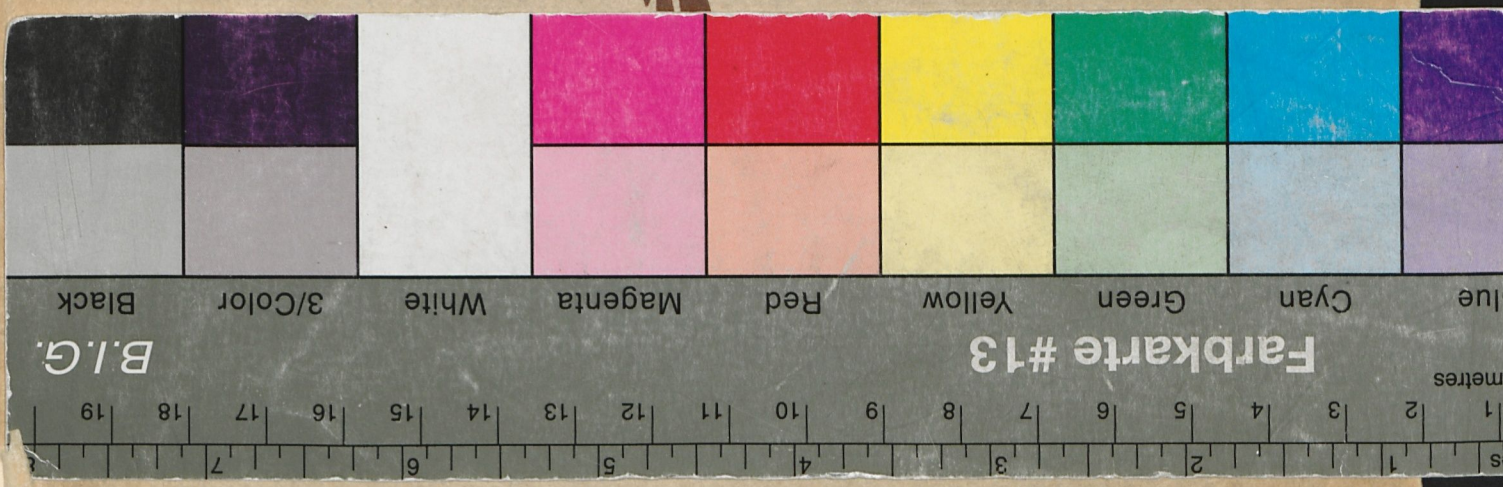
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0059

Druck von Gebauer-Schwetschke G. m. b. H., Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0060

35/13

Reinhold Steckner-Stiftung



Bm
3630
99 a

tisches Museum für Kunst und Kunstgewerbe
in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-52797/fragment/page=0061